

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 30 (1976)

Heft: 4: Junge Architekten in Österreich = Jeunes architects [i.e. architectes] en Autriche = Young architects in Austria

Artikel: Projektierung mit dem Bauherrn = Projeter avec le client = Planning with the client

Autor: Huth, Eilfried

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

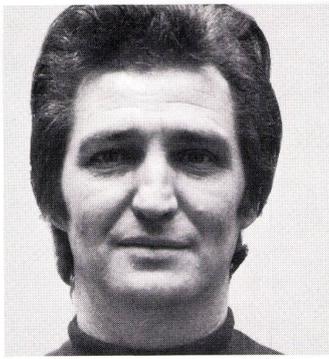
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Projektierung mit dem Bauherrn

Projeter avec le client
Planning with the client

Eilfried Huth, Graz

Le client définit la forme. L'architecte l'assiste comme conseiller et ami.

The client provides the shape. The architect stands by as mentor and friend.

Studium an der TH Graz, 1956 Diplom. 1960-75 Partnerschaft mit Günther Domenig. Information über Lehrtätigkeit, Preise und Büro gemeinsam mit Domenig.

1
Forschungsinstitut in Leoben (DBZ 1/1975).
Institut de recherche à Leoben (DBZ 1/1975).
Research institute in Leoben (DBZ 1/1975).

2
Wohnmodell Deutschlandsberg (Bauen + Wohnen 11/1973, 9/1975).
Modèle d'habitat Deutschlandsberg (Construction + Habitation 11/1973, 9/1975).
Residence model, Deutschlandsberg (Building + Home 11/1973, 9/1975).

Rechts / Adroite / Right
Pavillon Olympia-Schwimmhalle (Bauen + Wohnen 7/1972).
Pavillon de la piscine Olympia (Construction + Habitation 7/1972).
Pavilion of the Olympic Swimming-Pool (Building + Home 7/1972).

Sommerseminar »Theorie – Praxis«, TH Graz 1973.
Séminaire d'été »Théorie – pratique«, TH Graz 1973.
Summer seminar: "Theory-Practice", TH Graz 1973.



Die meisten Versuche, Vorgänge, die mit dem Sammelbegriff Partizipation bezeichnet werden, zeigen sich nur als Symptome einer möglichen Entwicklung, Symptome, die wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können, die daher ästhetisch sind und für uns Bedeutung hätten. Sie sind aber noch nicht die Ausformung neuer Organisationsformen.

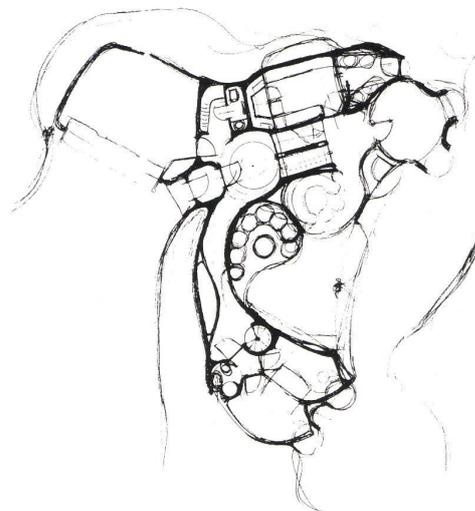
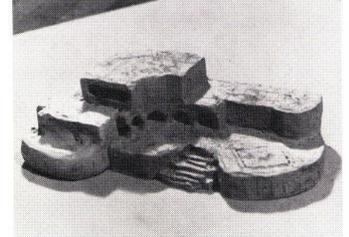
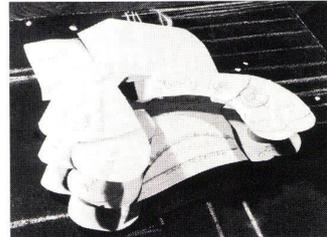
Partizipation muß daher in alle Bereiche infiltriert werden, um wirksam sein zu können und ist in erster Linie ein langfristiger Lern- und Lehrprozeß.

Wenn man darangeht, an der Erfüllung der Bedürfnisse des einzelnen, die oftmals erst überprüft und reduziert werden müssen, innerhalb des menschlichen Handlungsablaufes mitzuwirken, erlebt man, daß nur behutsames Anpassen an die natürlichen Bedingungen, an die Verhaltensmuster der Beteiligten weiterhelfen kann. Die natürlichen Bedingungen sind hier im weiteren Sinne verstanden.

Die Familie und der Architekt sind jahrelang befreundet. Dies bringt Kenntnis über Verhaltensweisen, welche für die Konzeption des Hauses wichtig waren.

Ein erstes Gespräch mit Skizzen führte zu einem Baumassenmodell, ausgeführt durch die Frau des Hausherrn (1). In unzähligen Besprechungen wurde zuerst versucht, die Wohnsituation des einzelnen Familienmitgliedes zu analysieren. Bedürfnisse wurden artikuliert und mit dem Stand des Konzeptes konfrontiert. Im weiteren Verlauf wurden mit Hilfe von Simulationsmodellen die Wohnwünsche räumlich dargestellt. In einem Rückkoppelungsverfahren wurden die Zwischenergebnisse immer wieder überprüft, korrigiert und abgeändert.

Der Vater, ein Maschinenbauingenieur, die Mutter, Amateur-Keramikerin, und die beiden Töchter bauten im Laufe des Entwurfsprozesses drei Modelle. Die vorläufige Endfassung, als Skizze und Plan dargestellt, zeigt sich in einem Arbeitsmodell (4). E. H.



1. Modellstufe.
2. Modellstufe.
3. Modellstufe.
Baumodell 1:50.
Skizze des Hauptgrundrisses.
Grundrißausarbeitung 1. Stufe.

Maquette 1er stade.
Maquette second stade.
Maquette 3ème stade.
Maquette de construction 1:50.
Esquisse du plan principal.
Développement du plan 1er stade.

1st model stage.
2nd model stage.
3rd model stage.
Construction model 1:50.
Sketch of the main plan.
Elaboration of plan, 1st stage.

